

Schriftenreihe: Diktaturen in Deutschland, Band 4

Herausgeber: Forschungs- und Dokumentationsstelle des Landes zur  
Geschichte der Diktaturen in Deutschland,  
Universität Rostock

Albert-Schulz-Stiftung

Gesamtredaktion: PD Dr. Detlev Brunner,  
Dr. Fred Mrotzek,  
Universität Rostock

Gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung  
Mecklenburg-Vorpommern.

### **Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

1. Auflage  
KSZ Verlag & Medien GbR  
Copyright © 2007 by  
KSZ Verlag & Medien GbR  
Badstüberstr. 6, 18055 Rostock  
Alle Rechte vorbehalten

Einbandgestaltung und Satz:  
Frank Eichhorn, Media Speicher GmbH

Herstellung: printmix 24  
Printed in Germany

ISBN 978-930845-43-9

## **Inhalt**

|                                                                                         |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Grußwort                                                                                | 7   |
| Vorwort                                                                                 | 8   |
| Die Anfänge der politischen Arbeiterbewegung in Güstrow<br>1848 bis 1890 (Fred Mrotzek) | 11  |
| Impulse und Voraussetzungen                                                             | 11  |
| Revolution 1848/1849 – Entstehung von Arbeitervereinen                                  | 13  |
| Enttäuschte Hoffnung – Zeit der Reaktion 1850-1863                                      | 18  |
| Gründung der Arbeiterpartei in Güstrow                                                  | 21  |
| Die Güstrower Sozialdemokratie unter Bismarcks Sozialistengesetz                        | 25  |
| Der Aufstieg der Sozialdemokratie 1890 bis 1918 (Detlev Brunner)                        | 34  |
| Nach dem Fall des Sozialistengesetzes                                                   | 34  |
| Lohnkämpfe und Streiks                                                                  | 38  |
| Der 1. Mai                                                                              | 42  |
| Versammlungsleben und Vereinskultur                                                     | 44  |
| Die legale Organisation und die letzten Friedensjahre                                   | 48  |
| Die Partei im Ersten Weltkrieg                                                          | 55  |
| Die Sozialdemokratie in der Republik 1918-1933 (Detlev Brunner)                         | 62  |
| Zwischen Revolution und Putsch (Fred Mrotzek)                                           | 62  |
| Aufbruch in die Krise                                                                   | 67  |
| Goldene Jahre der Sozialdemokratie?                                                     | 78  |
| Der Niedergang                                                                          | 95  |
| Sozialdemokratie unterm Hakenkreuz 1933-1945 (Detlev Brunner)                           | 104 |
| „Gleichschaltung“ und Verbot                                                            | 104 |
| Zwischen Anpassung, Widerstand und Verfolgung                                           | 113 |
| Neubeginn und erneute Unterdrückung 1945 bis 1949 (Detlev Brunner)                      | 119 |
| Wiedergründung und Neuaufbau                                                            | 119 |
| Freiwillige Einheit?                                                                    | 126 |
| Von der schleichenden zur radikalen Ausschaltung                                        | 134 |
| „Sozialdemokratismus“ in der DDR 1950-1989 (Detlev Brunner)                             | 145 |
| Angst vor der Sozialdemokratie?                                                         | 145 |
| Der Besuch Helmut Schmidts                                                              | 146 |

|                                                                                               |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Die Güstrower SPD seit 1989 (Werner Müller)                                                   | 150 |
| Die Wiedergründung                                                                            | 150 |
| Die schwierige Konsolidierung                                                                 | 156 |
| Stabilisierung, Krise und Kontinuität                                                         | 160 |
| Dokumentation:                                                                                | 163 |
| Das Protokollbuch der Güstrower Sozialdemokratie<br>1909 bis 1945 (Transkription Kira Ludwig) |     |
| Einleitung (Detlev Brunner)                                                                   | 163 |
| Verzeichnis der Dokumente                                                                     | 165 |
| Dokumente 1 – 27                                                                              | 168 |
| Quellen und Literatur                                                                         | 268 |
| Abbildungen                                                                                   | 274 |
| Autoren                                                                                       | 274 |
| Danksagung                                                                                    | 275 |

## Grußwort

Güstrow - das ist für mich in erster Linie immer Barlach: Sein „Schwebender“, mit dem man reden kann, wenn man in der Abgeschiedenheit der Seitenkapelle allein vor ihm steht; das Atelier, in dem so viele bedeutende Werke entstanden sind; die Verbindungslinien zu Wedel, Ratzeburg, Lübeck und Hamburg. All das steht für eine große Chance kultureller Entwicklung - eine Chance, die von den dumpf-primitiven Nazis niedergetreten wurde, mit Verlusten, die kaum wieder ganz aufgeholt werden können.

Güstrow steht auch für den einzigen frühen Versuch, das strukturell weitgehend rückständig gewesene Mecklenburg mit „moderner“ Regierungskunst nach vorn zu bringen. Wallenstein, als Herzog von Mecklenburg mit Sitz in Güstrow, hat in der kurzen Zeit seiner Regierung erstaunliche Ansätze zur Modernisierung gemacht; wahrscheinlich wäre die Geschichte Norddeutschlands etwas anders verlaufen, wenn er seine Arbeit als Herzog von Mecklenburg über einen längeren Zeitraum hätte fortsetzen können.

Güstrow erinnert mich aber auch an den makabren Versuch, die Bürger der Stadt von dem westdeutschen Besucher fernzuhalten, als ich 1981 die Stadt besuchte. Die kommunistischen Machthaber in Ost-Berlin hatten Angst vor Signalen der Zustimmung und der Sympathie. Deshalb boten sie Tausende von Polizisten und von Stasi-Leuten auf, wobei die letzteren in ziviler Kleidung Güstrower Einwohner spielen mussten. Für einen halben Tag schien die Stadt frauenlos zu sein und allein von jungen Männern bewohnt. Mit dieser Inszenierung entblößte sich das System DDR selbst. Denn jeder Fernsehzuschauer konnte erkennen: Ein System, das einen solch massiven Polizeieinsatz gegen die eigenen Bürger nötig hat, das geht seinem Ende entgegen.

Im Februar 1990 war ich abermals in Güstrow. 10 000 Güstrower waren gekommen. Dieses Kapitel beschließt Detlev Brunner mit dem schönen Satz: „Für die Sicherheit genügten diesmal einige Polizisten und Ordner der SPD.“

Helmut Schmidt

15. August 2007